

## Scaphidiidae von den Philippinen.

Von Prof. Dr. K. M. Heller, Dresden.

(Mit 3 Figuren im Texte.)

Von den philippinischen Inseln sind bisher nur zwei Arten der oben genannten Familie bekanntgegeben worden, während das mir vorliegende, von Prof. Ch. Fuller Baker, Los Baños, daselbst gesammelte und in sehr dankenswerter Weise zur Untersuchung überlassene Coleopterenmaterial davon 12 verschiedene Arten umfaßt, von denen ich zwei mit den bereits bekannten identifizieren und 8 als neu beschreiben konnte, die übrigen 4 Arten mußten vorläufig noch unbestimmt bleiben, bis mehr Material davon vorliegt.

Mit Zugrundelegung der Reitterschen Tabellen,<sup>1)</sup> die entsprechend erweitert, beziehungsweise betreffs der nicht auf den Philippinen vorkommenden Gattungen gekürzt wurden, verteilen sich diese auf die folgenden:

### A. Fühler keulenförmig.

Schildchen sichtbar. Erstes Fußglied länger als das zweite. Augen ausgerandet, Schienen ohne Dörnchen. Basis der Flügeldecken mit einer sehr groben queren Punktreihe **Scaphidium** Ol.

### B. Fühler haarförmig.

Schildchen nicht sichtbar. Flügeldecken mit Nahtstreifen.

a Hinterhüften von einander abstehend.  
Tarsen höchstens so lang wie die Schienen.  
Drittes Glied der Fühler sehr kurz.

b Hinterschenkel das Abdomen nicht überragend. Seitenstücke der Mittelbrust von gewöhnlicher Bildung . . . . . **Scaphosoma** Leach

bb Hinterschenkel das Abdomen deutlich überragend, Seitenstücke der Mittelbrust mit dieser zu einer großen, die Hinterbrust an Ausdehnung übertreffenden Platte verschmolzen . . . . . **Arachnoscaphula** g. n.

aa Hinterhüften aneinanderstehend; Körper seitlich zusammengedrückt . . . . . **Toxidium** Lec.

<sup>1)</sup> Verhandl. naturforsch. Verein, Brünn, XVIII, 1879 und diese Zeitschr. XXVII, 1908, p. 31.

Es liegen mir die hier aufgezählten Arten vor, von denen die neuen weiter unten beschrieben werden:

1. *Scaphidium philippinense* Reitter. Luzon: Mt. Makiling (Nr. 2867).<sup>1)</sup>
2. *Scaphidium negrito* sp. n. Palawan: Porto Princesa.
3. *Scaphidium badium* sp. n. Luzon: Mt. Makiling (Nr. 2145).
4. *Scaphidium seriatum* sp. n. Luzon: Mt. Makiling.
5. *Scaphidium* sp. n. einfarbig braungelb, zwei Längslinien auf der Mitte des Halsschildes schwarzbraun; verschieden von den beiden vorigen, aber zu mangelhaft erhalten, um beschrieben werden zu können. Mindanao: Zamboanga.
6. *Scaphidium* sp. ähnlich *Picconii*, auf dem Thorax und den Flügeldecken mit Makeln, aber dunkler, mangelhaft erhalten, Mindanao: Davao.
7. *Scaphosoma philippinense* R. Oberth. Luzon: Mt. Makiling (Nr. 1992, 1898).
8. *Scaphosoma tricolor* sp. n. Luzon: Mt. Makiling (Nr. 2144).
9. *Scaphosoma stigmatipenne* sp. n. Luzon: Mt. Makiling.
10. *Scaphosoma biplagiatum* sp. n. Luzon: Mt. Makiling.
11. *Arachnoscapula* g. n. *trisulcata* sp. n. Luzon: Mt. Makiling.
12. *Toxidium pulex* sp. n. Luzon: Mt. Makiling.

### Beschreibung der neuen Arten.

#### *Scaphidium negrito*<sup>2)</sup> sp. n.

*Aterrimum, nitidum, subdepressiusculum, antennis, clava aterrima excepta, subfuscescentibus; prothorace sat dense ac distincte punctato, linea marginali antica vix striata, confertim punctata, laterali manifesta ac remote striato-punctata, ante basin stria transversa arcuata, in medio antrorsum striam longitudinalem, thoracis medium vix attingente, exmittente; elytris ut thorace punctatis, stria suturali remote, basali grosse punctatis; pedibus nigris.*

Long.: 3·5, lat. 1·7 mm.

Hab. Palawan: Porto Princesa.

Größer als *Sc. aterrimum* Reitter<sup>3)</sup> und so wie dieses in der hinteren Hälfte der Halsschildscheibe mit einer Mittelreihe von ungefähr fünf kräftigen Punkten, die mit der subbasalen Querpunktreihe zusammenhängt, die Augen vorn auf der Stirn einander etwas

<sup>1)</sup> Diese Zahlen korrespondieren mit den Sammelaufzeichnungen Prof. Bakers.

<sup>2)</sup> Nach den Ureinwohnern der Philippinen, den Negritos, benannt.

<sup>3)</sup> Notes from the Leyden Museum, II, 1880, p. 41.

weniger genähert wie bei *philippinense* Reitter und darin mit *aterimum* wohl übereinstimmend, mit welcher ich es jedoch nicht zu identifizieren wage, da abgesehen von Größe, Färbung und Vorkommen, der Halsschild nicht „antrorsum lateribusque lineatim“ sondern punctato-striatim marginato ist.

Ganz, auch die Beine, tief schwarz, nur die Fühler, mit Ausnahme der Keule, sehr dunkel rotbraun. Augen einander ziemlich genähert, die Stirn zwischen ihnen an der schmalsten Stelle deutlich schmaler als der innere Augenlappen. Halsschild deutlich, aber mäßig dicht, hinter der groben Punktquerreihe kaum punktiert, der Vorder- rand mit dicht und kräftig punktierten Randstreifen, auch der Seiten- randstreifen punktiert, die Punkte aber sehr entfernt und noch gröber als die des Vorderrandes, so daß in der hinteren Hälfte nur unge- fähr fünf, in der vorderen jedoch mehr stehen.

Schildchen parabolisch verrundet. Flügeldecken viel feiner als der Thorax, kaum wahrnehmbar punktiert, der Nahtstreifen tief, undeutlich entfernt punktiert, an der Wurzel etwas der Naht ge- nähert und dann zu einer subbasalen Querreihe von ungefähr acht kräftigen Punkten umgebogen, an der Spitze in die Innenecke der Decken in den Spitzenrandsaum mündend, dieser sehr undeutlich entfernt gekerbt punktiert. Die beiden letzten Abdominaltergite, nur bei 40facher Vergrößerung sichtbar, entfernt und fein punktiert, das Pygidium stumpf, deutlich breiter als lang. Schienen verhältnismäßig kürzer als bei anderen Arten, die hinteren sehr tief gefurcht und innen in der Mitte schwach wadenartig verdickt, ebenso die Vorder- schienen nach der Wurzel zu viel dünner, da der Innenrand daselbst leicht ausgebuchtet ist (♂). Hintertarsen nur ungefähr halb so lang wie die Hinterschienen.

### *Scaphidium badium* sp. n.

*Totum, antennarum clava oculisque nigris exceptis, badium, fronte inter oculos tibia antica haud latiore; prothorace nitido, subtilissime remote punctato, stria punctata subbasali regulariter arcuata; linea marginali impressa, anteriore et laterali, tenuissimis, haud punctatis; scutello articulo sexto antennali haud longiore, rotundato-trigono; elytris thorace distinctius remote punctatis, stria suturali secundum basin usque ad humeros conducta, in parte transversa vix fortius punctata.*

Long.: 5, lat. 2.5 mm.

Hab. Luzon: Mt. Makiling (Nr. 2145).

Dunkel, die Fühler, mit Ausnahme der schwarzen Keule, so wie die Beine heller kastanienbraun. Stirn zwischen den Augen nicht breiter als die Vorderschienen dick sind. Spitze der schwarzen Fühlerkeule gelblich. Halsschild breiter als lang (2·6:2), konisch, Seiten- und Vorderrandlinie fein, unpunktirt, Oberseite glänzend, äußerst fein zerstreut punktiert, die punktierte Bogenlinie vor der Basis sehr regelmäßig gebogen. Schildchen klein, verrundet dreieckig. Flügeldecken deutlicher zerstreut punktiert als der Halsschild, ihre größte Breite hinter den Schultern, vor der Deckenmitte, Nahtstreifen fein, entfernt punktiert, der leicht dachförmig erhöhten Naht sich nach der Spitze zu kaum, nach der Wurzel etwas nähernd, an letzterer entlang des Deckenvorderrandes verlängert und bis zur Schulter nach außen reichend; dieser quere Teil des Punktstreifens ist kaum kräftiger als der entlang der Naht punktiert, er nähert sich beiderseits des Skutellarlappens am meisten dem Deckenvorderrand, entfernt sich dann von diesem etwas und verläuft schließlich im äußeren Drittel zu diesem fast in Vorderschienenbreite parallel. Propygidium und Pygidium bei 40facher Vergrößerung fein chagriniert erscheinend, mit zerstreuter feiner Punktierung. Epipleuren nach der Wurzel zu etwas verbreitert, daselbst halb so breit wie die Pseudopleuren, d. i. der Zwischenraum zwischen Pleural- und Seitenrandstreifen, die beide einfach sind.

### Scaphidium seriatum sp. n.

*Praecedenti (badio) colore simili, sed minus ac latius, fronte inter oculos tibia antica paullo latiore; prothorace nitido, subtilissime remote punctato, linea marginali tenui, impressa, simplici, linea transversa antebasali arcuata, fortiter remote punctata, punctis ante scutellum late interruptis; scutellum minutum; elytris vix punctatis, singulis seriebus quatuor punctatis, duabus discaibus ante et post valde abbreviatis et duabus intrahumeralibus, apicem versus evanescentibus; stria suturali secundum basin in parte transverso incurvata et hic fortius punctata, solum usque ad striam intrahumeralem primam continuata, eacum conjuncta.*

Long.: 3·2, lat. 2 mm.

Hab. Luzon: Mt. Makiling.

Etwas heller kastanienbraun als das vorige, die Fühlerkeule schwarz. Stirn zwischen den Augen wenig breiter als die Vorderschienen. Halsschild glänzend, kaum (bei 10facher Vergrößerung) wahrnehmbar zerstreut punktiert, breiter als lang (7:4), der punktierte bogenförmige Querstreifen vor der Halsschildbasis verhältnis-

mäßig fein, beiderseits des Skutellarlappens dem Hinterrande bis auf Schildchenlänge genähert, die Punkte in der Mitte vor dem Schildchen auf eine Strecke, die die doppelte Schildchenbreite übertrifft, unterbrochen. Schildchen klein, gleichseitig dreieckig. Flügeldecken nur so lang, wie zusammen breit, ihre größte Breite in der Mitte, Nahtstreifen wie bei *badium* an der Spitze abgekürzt, aber durchaus parallel zur Naht verlaufend, im suturalen Teil sehr fein und entfernt, im umgebogenen subbasalen Teil viel gröber punktiert und bis zur halben Deckenbasis nach außen reichend, dort bogenförmig sich mit der ersten ganzen intrahumeralen Punktreihe, die im hinteren Viertel erlischt, verbindend. Innerhalb dieser Punktreihe und in gleichen Abständen von dem Nahtstreifen entfernt, in der Mitte jeder Decke, zwei kurze aus 4—5 Punkten bestehende Reihen, außerhalb von ihr und ebenfalls so weit wie die inneren Punktreihen von ihr entfernt, eine im hinteren Drittel erlöschende Punktreihe, die dem Basalrand mit ihrer Wurzel nicht mehr als die weiter innen gelegene Punktreihe genähert ist. Submarginalstreifen, namentlich in der hinteren Hälfte, fein entfernt punktiert, Epipleuralstreifen einfach. Die Epipleuren sehr schmal,  $\frac{1}{3}$  so breit wie die Pseudopleuren,<sup>1)</sup> gegenüber der schmalsten Stelle der Hinterbrustepisternen nicht breiter als diese. Hinterbrust am Hinterrande der Mittel Hüften mit einer Reihe grober Punkte.

**Scaphosoma philippinense** R. Oberth. Coleopteror. Novitates I, 1884 p. 14.

„Ovale, convexum, nitidum, rufo-brunneum; pedibus rufo-testaceis. Caput prothoraxque laevia. Elytra apice subtruncata; valide punctata, juxta suturam unistriata; stria subtili, prope basin arcuata; abdominis apice, thoracisque lateribus infra dilutioribus.“

Long.:  $2\frac{1}{2}$ , lat.  $1\frac{1}{2}$  mm.

Mir liegen 6 Stücke vor, die ich auf diese, hier wegen ihrer geringen Verbreitung wiederholte Beschreibung beziehe. Eine sichere Identifizierung der Art dürfte aber nur durch einen direkten Vergleich mit dem Typus möglich sein, da sie in Färbung und zumal in der Größe, die zwischen  $2\frac{1}{2}$  und 3 mm schwankt, veränderlich ist. Die Färbung der Oberseite ist dunkel braun bis pechschwarz, mit hellerer Deckenspitze und gelbroten bis rotbraunen Beinen. Die Deckenpunktierung ist fein und etwas zerstreut, bei 10facher Lupenvergrößerung zwar deutlich kenntlich, doch meiner Meinung nach kaum als *valida* zu bezeichnen. Der Suturalstreifen ist fein und ent-

<sup>1)</sup> Vgl. Reitter: Fauna Germanica, Käfer, I, p. 10.

fernt, in seinem längs des Basalrandes verlängerten Teil nicht punktiert.

### *Scaphosoma tricolor* sp. n.

*Piceum, prothorace nitido-glabro, testaceo aut sanguineo, antennis, pedibus, fascia lata apicali in clytris pygidioque testaceis; clytris reliquis aterrimis, fortiter sat crebre punctatis, stria suturali tenui, praesertim in dimidia parte posteriore distincta.*

Long.: 2—2·7 mm.

Hab. Luzon: Mt. Makiling (Nr. 2144) et Los Baños (Nr. 2144).

Flügeldecken, mit Ausnahme einer breiten gelben Spitzenrandbinde, so wie die Hinterbrust pechschwarz, Abdomen mehr oder weniger braun, nach der Spitze zu heller, Thorax bräunlichgelb bis dunkelrot, Kopf, Vorderbrust, Beine, Propygidium und Pygidium, so wie die Fühler bräunlichgelb. Körperform oval, Kopf länger als breit, der Schnauzenteil so lang wie der Augeninnenrand, Stirn zwischen den Augen an der engsten Stelle nur halb so breit wie lang. Drittes bis fünftes Fühlerglied haarfein fadenförmig, ungefähr 10mal so lang wie dick, die letzten fünf Fühlerglieder untereinander kaum an Länge verschieden, mindestens 7mal so lang wie dick, leicht spindelartig verdickt, die Verdickung näher der Wurzel als der Spitze und mit ungefähr vier langen Wimpern besetzt. Halsschild quer, spiegelglatt, mit feiner Seitenrandleiste, deren Furche sich auf den Vorderrand fortsetzt und bis zum Augeninnenrand nach innen reicht. Flügeldecken so lang wie zusammen breit. Die Seiten gleichmäßig gerundet, mit ihrer größten Breite in der Mitte, an der Spitze sehr schwach gerundet abgestutzt, Nahtstreifen von der Wurzel nach der Spitze zu allmählich verschmälert und tiefer werdend, in die Innenecke des Spitzenrandes mündend, Punktierung sehr deutlich, nach der Spitze zu feiner, die Punkte ungefähr um die Wurzelbreite der Naht voneinander entfernt, die Naht selbst mit einer Reihe dichter stehender Punkte, die helle Apikalbinde nimmt beiläufig den sechsten Teil der Deckenlänge ein. Pygidium und Unterseite unpunktiert.

### *Scaphosoma stigmatipenne* sp. n.

*Piceum, capite prothoraceque obscure sanguineis, clytris fascia apicali, pygidio pedibusque testaceis, prothorace nitido, subtilissime, secundum basin distinctius punctato; clytris striis punctatis subsuturalibus duabus, reliquis rude subseriato-, in triente apicali subtilius vageque punctatis.*

Long.: 1·3, lat. 0·8 mm.

Hab. Luzon: Mt. Makiling.

Eine der kleinsten Arten der Gattung, pechbraun, Kopf und Halsschild zuweilen dunkelrot, eine dem achten Teil der Deckenlänge an Breite gleichkommende Spitzenquerbinde auf den Flügeldecken, die Fühler, Beine und das Pygidium bräunlichgelb. Stirn zwischen den Augen so lang wie breit. Fühler die Hälfte der Körperlänge etwas überragend. Halsschild breiter als lang, die Seitenrandfurche wie bei *tricolor* etwas über die Vorderecken hinaus nach innen verlängert, Oberseite sehr fein, nach der ziemlich breiten, glatten Hinterrandzone zu deutlicher punktiert. Flügeldecken etwas länger als zusammen breit (8:7), in der vorderen Hälfte sehr grob, in der hinteren erloschen und viel entfernter gereiht punktiert, mit zwei dichter und feiner punktierten, nahe bis zur Spitze reichenden Suturalstreifen, die entlang der Deckenbasis nicht verlängert sind. Zwischen dem zweiten Deckenstreifen und der Schulter befinden sich ungefähr sechs Punktreihen, von denen die zweite und vierte stark abgekürzt, die sechste die größte ist und etwas schräg nach hinten und innen zu verläuft, die Zwischenräume zwischen den Punktreihen und an den engsten Stellen kaum merklich, an den breitesten Stellen doppelt größer als ein Punktdurchmesser und leicht gewölbt. Unterseite pechbraun, die zwei letzten Abdominalsternite so wie die Beine gelblich.

### **Scaphosoma biplagiatum sp. n.**

*Piceum, capite prothoraceque, clytris fascia apicali maculaque magna antemediana, subtransversa, segmentis duobus ultimis abdominalibus, antennis pedibusque testaceis; prothorace transverso, haud punctato; clytris sutura marginato-elevata, stria suturali remote subpunctata, antrorsum valde divergente, postrorsum ad clytrorum angulum internum versus currente, in dimidia parte anteriore, intra striam suturalem, crebre fortiterque, extra, secundum striam, punctis subbiseriatis subtilioribus.*

Long.: 1·8, lat. 1·2 mm.

Hab. Luzon: Mt. Makiling.

Pechschwarz, Kopf und Halsschild, eine große dem Seitenrande näher als der Naht liegende, leicht quere Makel, in der vorderen Deckenhälfte, schwach rötlichgelb, die Fühler, ein Spitzenquerband auf den Decken, die letzten zwei Abdominalsegmente und die Beine gelb. Stirn quer. Halsschild fast doppelt so breit wie lang, unpunktirt. Flügeldecken so lang wie zusammen breit, etwas vor der Mitte am breitesten, der Nahtrand fein leistenartig erhöht, der Nahtstreifen, von der hinteren inneren Deckenecke ab, nach vorn allmählich,

im vorderen Viertel dann stark nach außen divergierend, so daß die Wurzeln jedes einzelnen ungefähr um die doppelte Breite des Skutellarlappens von einander entfernt sind. Zwischen dem Streifen und der Naht sind die Decken in der vorderen Hälfte ziemlich dicht und kräftig, außerhalb des Streifens etwas feiner und undeutlich zweireihig, dicht an der Wurzel verworren punktiert. Die große, leicht quere Deckenmakel ist von der Naht um Schenkelbreite, vom Basalrand um mehr als diese entfernt und reicht bis zum Seitenrandstreifen nach außen und bis zur Deckenmitte nach hinten, der gelbe Spitzenteil der Decken ist am Vorderrand in der Mitte ausgebuchtet. Hinterbrust am Vorderrande hinter den Mittel Hüften und am Hinterrande vor den Hinter Hüften sowie auf dem Vorderrand des ersten Ventralsternites mit einem punktierten Streifen. Hinterbrustepisternen doppelt so breit wie die Epipleuren.

### Arachnoscaphula g. n.

#### Scaphosominorum prope *Scaphosoma*.

*Antennae tenuissimae, parce ciliatae, articulis duobus basalibus crassioribus, ut in genere Scaphosoma. Oculi haud emarginati. Scutellum lobo mediano thoracali obtectum. Elytra convexa, sulcata, stria suturali manifesta. Coxae posticae distantes. Femora perlonga, postica pygidio distincte superantia. Tarsi tibiis breviores, articulo primo posticorum tribus sequentibus distincte longiore.*

Die neue Gattung zeichnet sich von allen Scaphidiidae durch die langen Beine aus, durch die sie an langbeinige Milben (z. B. wie *Damaeus*) erinnert. Die haarfeinen, spärlich bewimperten Fühler, die nicht ausgerandeten Augen und das von dem Skutellarlappen verdeckte Schildchen weisen ihr ihre systematische Stellung unter den *Scaphosomini*, das vor der Basis außen nicht stumpfwinkelig erweiterte Endglied der Kiefertaster und der vorhandene Nahtstreifen nahe bei der Gattung *Scaphosoma* s. str. zu. Leider sind bei keinem der vier mir vorliegenden Stücke die Fühler ganz erhalten und wurde nur bei einem Stück in der zum Aufkleben benützten Maße (Schellack) ein einziger Fühler eingebettet gefunden, der, soweit festgestellt werden konnte, die größte Ähnlichkeit mit dem von *Scaphosoma* hatte und anscheinend ein sehr kurzes drittes Glied hatte. Die wichtigsten Unterschiede von erwähnter Gattung sind: Clipeus deutlich länger als breit, durch eine deutliche gebogene Furche, von der Stirn getrennt. Das zweite Glied der Kiefertaster ist verhältnismäßig kürzer und dicker (ungefähr  $1\frac{1}{2}$  mal so lang wie dick). Seiten der

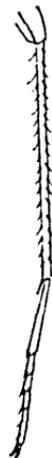
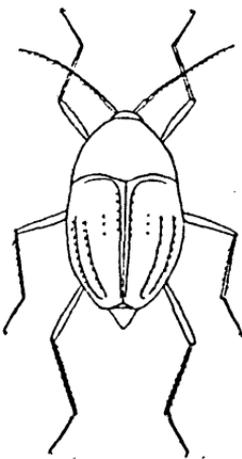
Mittelbrust mit deren Epimeren zu einer einzigen großen queren Platte verschmolzen, die an Länge der Hinterbrust gleichkommt. Schenkel lang und dünn, die hinteren mit der Hälfte das Pygidium überragend, erstes Glied der Hintertarsen deutlich länger als die drei folgenden Glieder.

### *Arachnoscaphula trisulcata* sp. n.

*Aterrima, nitida, pedibus pygidioque sanguineis, labro, palpis, antennis tarsisque plus minusve fulvescentibus; prothorace longitudine paullo latiore, lateribus antrorsum subrotundato-convergentibus; elytris ovatis, apice singulis subrotundato-truncatis, stria suturali fortiter impressa ac remote punctata, secundum elytrorum marginem basalem continuata sed hic tenui ac simplici, sulcis lateralibus duobus, basi abbreviatis ac remote punctatis, apice conjunctis, spatio inter sulcis convexo, inter striam suturalem et sulco primo, ante elytrorum medium, serie e punctis tribus remotis; corpore subter metasterno rude subremote punctato, reliquo levi.*

Long.: 2·08, lat. 1·1 mm.

Hab. Luzon: Mt. Makiling.



*Arachnoscaphula trisulcata* g. n., sp. n.

Fig. 1 von oben,

Fig. 2 von der Seite,

Fig. 3 rechter Hinterfuß.

Ungefähr so groß wie *Scaphosoma agaricinum* L., aber höher gewölbt, die größte Körperbreite hinter der Mitte, der Skutellarlappen etwas mehr gerundet vorgezogen, glänzend schwarz, die Schenkel dunkelrot, Fühler, Taster, Oberlippe und Tarsen mehr oder weniger

gelblich oder rötlichbraun. Stirn schmal, zwischen den Augen nicht breiter als der Querdurchmesser eines Auges. Thorax wenig kürzer als an der Wurzel breit, glänzend glatt, vor dem Skutellarlappen zuweilen mit einer Querreihe von drei undeutlichen Punkteindrücken. Flügeldecken eiförmig gewölbt, ihr Spitzenrand einzeln schwach verrundet abgestutzt, der Nahtstreifen fast der ganzen Länge nach tief eingedrückt und entfernt punktiert, nur im Spitzenteil fein und unpunktiert, an der Wurzel in eine feine, zum Basalrand parallele, unpunktierte Linie übergehend, die bis zur Schulter nach außen läuft und in die kräftigere und entfernt punktierte Seitenrandlinie übergeht, jede Decke außerdem in der hinteren Hälfte mit zwei tiefen, hinten sich bogenförmig vereinigenden Furchen, die ebenso wie die Naht grob entfernt punktiert sind und deren Punkte sich vorn etwas über die Furche hinaus fortsetzen, Deckenscheibe zwischen der Naht und der ersten Furche mit einer Reihe von ungefähr vier Punkten. Unterseite glänzend glatt, Hinterbrust an den Seiten mit drei Querreihen grober Punkte, von denen die vordere am Vorderrand, innen die Hinterhüften umkreisend, gelegen ist, die hintere von den Hinterhüften nach den Hinterecken der Hinterbrust zieht und die mittlere, ebenfalls wie vorige aus 4—5 Punkten bestehend, in der Mitte zwischen beiden, ungefähr nach der Mitte des Hinterbrustseitenrandes verläuft.

### *Toxidum pulex* sp. n.

*Elongatum, castaneum, fronte, antennis, palpis pedibusque testaceis; prothorace longitudine latitudine aequali, nitido glabro, basi truncato, scutellum versus subanguloso-producto; clytris latitudine basali duplo longioribus, subtilissime punctatis, apice recte truncatis, stria suturali basi abbreviata.*

Long.: 2·5, lat. 1 mm.

Hab. Luzon: Mt. Makiling.

Kastanienbraun, gestreckter und schmaler als *gamaroides* Lec. und wesentlich kleiner als *japonicum* Reitter, von dem es sich außerdem noch durch den vorn abgekürzten Suturalstreifen unterscheidet. Stirn quer. Fühler den verhältnismäßig langen Halsschild mit den letzten drei Gliedern überragend, letzterer glänzend, unpunktiert. Flügeldecken nicht breiter als die Halsschildwurzel, doppelt so lang wie breit, fein zerstreut punktiert, mit an der Wurzel abgekürzten Nahtstreifen. Pseudopleuren, Epipleuren und Episternen der Hinterbrust in der vorderen Hälfte untereinander von gleicher Breite. Hintertarsen deutlich länger als die Hinterschienen (4·5 : 3), das erste und zweite Tarsenglied zusammen kürzer als diese (2·5 : 3).

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Wiener Entomologische Zeitung](#)

Jahr/Year: 1917

Band/Volume: [36](#)

Autor(en)/Author(s): Heller Karl Maria

Artikel/Article: [Scaphidiidae von den Philippinen. 41-50](#)